

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

gestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wiederholt für Dresden bei monatlicher Abnahme durch unsere Agenten (Adressen und Adressen) an Sonn- und Feiertagen nur einmal 50 Pf. durch abnorme Kommissio...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Anzeiger-Card.

Ernahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr. Sonntags und Feiertagen nur Vormittags 10 bis 11 Uhr. Die tägliche Anzeig...

Heinrich Esders

DRESDEN-A. 2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Grösstes Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung:

Table with clothing items and prices: Frack-Anzug Mk. 31-60, Ballwesten, schwarz Mk. 3,75 bis 9,-, etc.

Nr. 67. Special: Drahtberichte, Landtagsverhandlungen, Hofnachrichten, Fortbildung der Eisenbahnbeamten, Gerichtsverhandlungen. Sonnabend, 10. März 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 9. März.

Algeria. Der von Oesterreich-Ungarn in der Polzeifrage gemachte Vorschlag lautet: Art. 1: Der Sultan soll den Oberbefehl über die Polzeitruppe haben. Art. 2: Der Sultan wird die französischen Offiziere mit der Organisation der Polzeitruppe in Tanger, Safi, Rabat und Tetuan, beantragen. Art. 3: Mit der Organisation der Polzeitruppe in Mogador, Larache und Mazagan wird der Sultan die spanischen Offiziere beantragen. Art. 4: Außerdem wird der Sultan einen Offizier, der einen höheren Rang einnimmt, ernennen, dem die Organisation der Polzeitruppe in Casablanca übertragen werden wird und der gleichzeitig die Funktionen als Generalinspektor über alle Polzeitruppen übernehmen soll. Der Sultan wird diesen nach eigenem Ermessen aus denjenigen Offizieren auswählen, welche ihm in einer Anzahl von drei Offizieren mit Zustimmung der Signatarmächte von der Schweizerischen Regierung oder von der Regierung der Niederlande bezeichnet werden sollen. Art. 5: Die Cadres der Polzeitruppen sollen aus Marokkanern bestehen. Art. 6: Die Verwaltungsgeschäfte und besonders die Befolgung der Truppen sollen beauftragt werden von europäischen Angehörigen aus Frankreich, die ihnen durch die Staatsbank zur Verfügung gestellt werden. Art. 7: Der Generalinspektor soll von seiner Amtstätigkeit dem diplomatischen Corps in Tanger Resignation abgeben, das die Polzeitruppeorganisation zu kontrollieren haben wird. Art. 8: Diese Organisation soll provisorisch für die Dauer von fünf Jahren geschaffen werden.

Paris. Die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts scheinen bisher ohne Ergebnis geblieben zu sein. Bourgeois soll unter Hinweis auf seine Gesundheit den Antritt, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt haben. Es heißt aber, daß er accehnen falls bereit sei, das Portefeuille des Aussenwärters zu übernehmen, insbesondere in einem Kabinett, an dessen Spitze der Senator Poincaré stehe. Unter den radikalen Senatoren machen sich zwei Stimmungen geltend, die eine zu Gunsten eines Ministeriums Clemenceau, die andere zu Gunsten Bourgeois'. Die jüngst begründete sozialradikale Linke, die allerdings kaum 30 Mitglieder zählt, ist die Behauptung, ihr Vertrauen nur einem ausgesprochen radikalen Ministerium zu bewilligen. Die demokratische Linke, deren Obmann Bourgeois ist, legt dem letzteren nahe, das Ministerpräsidentium zu übernehmen. Bourgeois' soll Radikales erklärt haben, das künftige Kabinett wolle es als seine besondere Aufgabe betrachten, den Bloc wieder herzustellen. Einen ähnlichen Gedanken äußert auch Clemenceau in der 'Aurore'.

Paris. General de Willebe, Kommandeur der 22. Division in Chambéry, wurde zur Disposition gestellt, wie es heißt, weil er bezüglich der Stellung von Truppen bei den Inzentar-Aufständen in Schwyzschweizeren gemacht hat. In dem teils französischen, teils schweizerischen Parte St. Gingold wurde die gesamte Kirche-Einrichtung aus der französischen in die schweizerische Kirche gebracht, um die Inzentar-Aufstände zu verhindern.

Landtagsverhandlungen.

Das Haus erledigte in seiner heutigen Sitzung zwei Petitionen. Ueber die Petition des Gendarmerie a. D. Kürzner in Dresden um Erhöhung seiner Pension berichtet Abg. Drechsler-Schopau (natl.). Petent habe während seiner Dienstzeit als Stadtpolizeier in Dresden zwei Unfälle erlitten, beim ersten durch den Augustinbrunnen sei er zwischen einen Straßeneisenwagen und eine Trachse eingeklemmt worden, dann habe ihn ein geiziges Pferd geschlagen. Später sei er seines rechten Zahns wegen pensioniert worden, und zwar unter Anrechnung seiner Militärdienstzeit und der Zeit seiner Tätigkeit als Schupmann in Leipzig. Petent behauptet, daß sein gegenwärtiger leidender Zustand mit den erlittenen Unfällen im Zusammenhang stehe, und bitte um eine höhere Pension. Die Deputation beantragte jedoch auf Grund der ärztlichen Gutachten, die Petition auf sich beruhen zu lassen. — Einmütig und ohne Debatte beschließt die Kammer diesem Antrag gemäß. — In der Petition des pensionierten Bahnarbeiters G. A. Schiefer in Wollstein um Erhöhung seiner Pension bemerkt Berichterstatter Abg. Kunata-Dresden (konf.), die Deputation habe sich auf Grund der formalistischen Auskünfte nicht davon überzeugen können, daß der frankhafte Zustand, um deswillen Petent pensioniert wurde, durch zwei geringfügige Betriebsunfälle verursacht worden sei; sie halte deshalb die Pensionierung Schiefers nach dem Zivil-Staatsdiener-Pensionsgesetz für richtig, könne die von ihm gewünschte Pensionierung nach dem Unfall-Arbeitsgesetz nicht empfehlen und beantrage, die Petition auf sich beruhen zu lassen. — Auch diesem Antrag tritt die Kammer einstimmig und ohne Debatte bei. — Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Verliches und Sächsisches.

Dresden, 9 März. — Se. Majestät der König hörte heute die Vorträge der Königl. Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs.

Verliches und Sächsisches.

Der 1. Fortbildungskurs für denische Eisenbahnbeamte wurde in den Tagen vom 5. bis mit 24. Februar in Dresden abgehalten. Er war veranstaltet von den deutschen und österrichischen Eisenbahnbeamten-Vereinen und wurde von dem Bereich der Sächsischen Staats-Eisenbahn-Beamten zur Ausrichtung gebracht; die Deutsche Eisenbahnbeamten-Vereinigung bezeichnet ihn als in jeder Beziehung vortrefflich. Als einziges Beratungsamt diente für die aus Sachsen, Böhmen, Baden und Oesterreich zusammengetretenen etwa 80 Eisenbahnbeamten, denen von ihren Direktionen zu diesem Zwecke Urlaub erteilt wurde, ein Kommissar, an dem Herr Rechnungsrat Auberger nach einer Ansprache des Herrn Generaldirektors v. Kirchbach einen ausführlichen Bericht über die Fortbildungskurse gab. Sie wurden abgehalten im Gartentempel des Hotels 'Monopol' und zum kleineren Teile in einem Hörsaal der neuen Technischen Hochschule. Die Vorträge bestanden in sechs Vorträgen des Herrn Geh. Rats Dr. Trautwein, Dr. Ullrich über die Sicherung des Eisenbahnbetriebes, des Herrn Oberbaurats Rothert über die Beziehungen des Eisenbahnbetriebes zum Eisenbahnbetrieb, des Herrn Oberbaurats Wieschels über Verkehrsgeographie, des Herrn Oberbaurats Schreiner (rechts) über den Verleinerverkehr, des Herrn Rendanten Dr. Bach (links) über das Eisenbahnrachtrecht und Gütertarifen, des Herrn Rendanten Dr. v. Bressan (links) über die deutsche Reichsorganisation und ihre Entwicklung, des Herrn Eisenbahndirektors Rehr (links) über den Eisenbahnbetriebsdienst, des Herrn Geh. Rats Dr. Trautwein (links) über den Eisenbahnbetrieb, Tunnel- und Brückenbau, des Herrn Kreisraths Dr. jur. et phil. Butte (links) über Eisenbahnpolitische Fragen und des Herrn Medizinalrats Dr. Gilbert (rechts) über Eisenbahnpolitische Fragen. Das der Verlauf dieser wohlwollenden Fortbildungskurse wiederholt werden dürfte, kann als sicher angesehen werden, wenn man auch noch nicht darüber einigt ist, ob das in Dresden geschehen soll oder vielmehr in Stuttgart oder Karlsruhe; auf jeden Fall liegen schon jetzt eine ganze Reihe von Punkten vor, mit welchen Gebieten des Eisenbahnbetriebs die künftige Kurie beschäftigen möchte. An erweisen sind darunter das Beamtenrecht, das Rendanten, die Beamtenverhältnisse der Eisenbahn, die Beziehungen der Eisenbahndirektionen untereinander, zur Reichsregierung, zur Post- und Steuerverwaltung, zur Militärverwaltung und vieles andere. Die meisten

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus Sonntag: 'Der fliegende Holländer' (198). Montag: 'Ara Diabolo' (198). Dienstag: 'Sinfonie-Konzert, Serie A (7)'. Mittwoch: 'Ara Diabolo' (198). Donnerstag: 'Ara Diabolo' (198). Freitag: 'Der Ovalemann' (198). Sonnabend: 'Salome' (198). Sonntag (18): 'Rienzi' (7). — Schauspielhaus Sonntag: 'Für die Freitag-Abonnenten des 9. März: Die Jungfrau von Orleans' (17). Montag: 'Mein Leopold' (198). Dienstag: 'Don Carlos' (197). Mittwoch: 'Ara Diabolo' (198). Donnerstag: 'Zum ersten Male: 'Der Hiberner' (198). Freitag: 'Der Privatdozent' (198). Sonnabend: 'Der Hiberner' (198). Sonntag (18): 'Für die Mittwoch-Abonnenten des 14. März: 'Derodes und Mariamne' (198). — Die Sondervorstellung der Literarischen Gesellschaft am Sonntag im Reibendtheater beginnt bereits 11 1/2 Uhr und endet gegen 2 Uhr. — Königl. Hoftheater. Es war keine glückliche Stunde, in der Eleonore Duse, die Frau mit den schönen Augen und den schönsten Händen, auf den ansehnlichen Fußfall kam, die Rebekka Welt in Jöhens 'Rosmersholm' zu spielen. Das Weibchen der großen Intellektuellen, ihr an und für sich beschränktes Rollenfeld zu erweitern, in allen Ehren, — aber: sunt esca domique aene; sie kann eben nicht alles, ihrem schauspielerischen Vermögen sind sehr deutliche Grenzen gesetzt, und für die Rebekka Welt fehlt ihr äußerlich wie innerlich zu ziemlich alles, so daß die im Sinne des Dichters arg verkehrte Leistung fast vorzuziehen war. Großes und Herrliches blieb dennoch gar viel an der klugen Frau aus dem Süden zu bewundern. Ihr einzigartiges Vermögen, tiefste Seelenregungen zum zwingenden Ausdruck zu bringen, ihr wunderbares Mienspiel, das von den alten ererbten Händen und Augen in überaus hoher Weise unterstützt wird, ihr verblühendes Gesicht, mit dem sie den Körper meistert wie ein Virtuose sein Instrument, und nicht zum mindesten ihr Organ, das voll ist von unlagbar musikalischem Klangreize, — all diese Vorzüge, die die Duse zu der feinsten Darstellerin der modernen Bühne machen, glänzten auch gestern im hellsten Lichte. Aber sie hatten mit der besondern Auffassung der Rolle gar nichts zu

tun, sie hätten sich bei Dumas oder Sudermann ebenso bemunden lassen; die Rollen-Rolle hätte gänzlich, Frau Duse individualisierte nicht. Die charakteristischen Linien der Figur, die bei eingehender Kenntnis des Buches kaum zu verfehlen sind, waren in genau demselben Maß gehalten, wie die unvollständigen Charaktere dieser Rebekka Welt, die im zweiten Akt in der Gestalt der Glacinda erdient. Wie sehr das, was muß bei aller Verehrung für die neue Wirtin gesagt werden, mag der Respekt vor der Größe und Bedeutung ihrer Kunstfertigkeit den Ton des Tadeln doch zu ehrerbietig klingen. Dazu kam gestern in den ersten beiden Akten eine auffallende Mangelhaftigkeit des Spielens, das immer allzu sehr dämmte, ja sich oft geradezu nur in Andeutungen ergab. Die beiden Hohenbrunn des zweiten Aktes (Scene 8), die in dem Doppelbekenntnis 'Ich und Rebekka' liegen: 'Die Freude ist's, welche die Menschen abtöt' und zum anderen das Wort: 'Dah ich Deine Frau werde, ist unmöglich'. Lamen einem nicht im unterirdischen in ihrer ganzen erschütternden Macht zum Bewußtsein. Erst vom dritten Akt an gab sich Frau Duse mächtigeren Emotionen hin. Die Künstlerin wuchs hier unmerklich mehr in die Rolle hinein, wühlte die großen Szenen mit der wünschenswerten Klarheit, wenn auch verballenden Empfindung, aus der nur hienowen ein leidenschaftlicher Wille hervorbricht, und rührte im Selbstgespräch durch die ergreifende Innigkeit, mit der sie ihr Schuldgefühl ablegte, ehe sie mit Rosmer in den Tod ging. Die herbe Entschlossenheit, die eberne Ruhe, die überlegene Größe, — all das ließ die Intellektuelle dagegen an ihrer Rebekka bis zuletzt fehlen, sie gab eine interessante darstellerische Leistung, aber nicht die mutige Gehaltigkeit Rosmers. Es war, um den Eindruck des Abends auf ein Paradoxon zu bringen, Rebekka Welt als Frau Duse, aber nicht Frau Duse als Rebekka Welt. Auch sonst gar nicht immer dem Dichter, was des Dichters ist. Das dramatische Willen — Frau Duse spielt 'Rosmersholm' gegen die Vorzüge des Buches in einer einzigen, ihr gebührenden höchst geschmackvollen Dekoration — war absolut nicht notwendig, denn die Stimmung nicht einmal ungefähr richtig an, ja mutete beinahe zu illusionärem an, wie das Bühnenstück, in dem ein unmögliches Wandfisch, das mitten im Zimmer stand, und ein monstroses Leben besonders deutlich wirkten. Die Darstellung der einzelnen Rollen hielt sich auf mittlerer Höhe; sie gewann allerdings im Laufe des Abends. Relativ am besten schied Herr Götze

Muzant als sanftmütiger Vektor-Kroll ab, wenn er auch anfangs zu sehr in den Szenen des konventionellen Theaterintellektuellen warbete. Herr Otto Gollmann als Rosmer hatte im Extrem zu gar nicht vom Pöbeler, er spielte den Rebekkaschen als alt gewordenen Liebhaber. Nur im letzten Aufzuge hatte er einige gute Momente. Außerhalb gab Herr Augustin Bogats ein leblich überzeugendes Bild des Ullrich-Bredel; den Ton und die Geste für den Idealismus dieses 'entbrannten Königs', wie er sich selbst nennt. Auf aber auch er nicht, noch weniger freilich Herr Anton Gollmann als Rosmersgaard. Zuverlässig füllte sich Frau Duse als Frau Duse dem Ensemble ein. Das Unvollständige war nicht und klug, der Souffleur geradezu unanständig vorlaut, ebenso wie der ungenannte Regisseur, der mit allzu vernehmlicher Stimme seine herrlichen Anweisungen, namentlich an den Ausschüssen, gab. — Die Aufnahme, die Frau Duse gestern Abend fand, war sehr freundlich, doch nicht halb so enthusiastisch, wie kürzlich im Central-Theater. Nur am Schluß des dritten Aufzuges klang der Applaus tüchtig, sonst nur leise. Das Haus war nahezu ausverkauft; die Vorstellung konnte Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg mit dem Herzog von Württemberg bei.